



## Weiterbildung ein Leben lang

«Die Bedeutung von Bildung für das individuelle wie gesellschaftliche Wohlergehen unseres Landes ist unbestritten. Tatsächlich ist Bildung in der heutigen Gesellschaft nie abgeschlossen... Lebenslanges Lernen ist eine Notwendigkeit aufgrund der immer kürzeren Wertzeit des Wissens... Es ist bewiesen, dass der Besitz von guten und aktualisierten Kenntnissen eine Vorbedingung für die Senioren ist, damit sie ihre Wünsche in Gebieten wie der Erhalt der Gesundheit, Recht auf Selbstbestimmung und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verwirklichen können». Bei den vorgenannten Angaben handelt es sich um einen Auszug aus «Le devoir social de la formation suisse 65+» von Mme P. Perrig-Chiello und Mr M. Martin, Präsidentin und Vizepräsident der Fédération suisse des universités des seniors\*).

Der Ausdruck Weiterbildung kann verschiedene Begriffe vereinigen, die sich oft ergänzen. Gemäss Gesetz umfasst Weiterbildung Kurse, Seminare etc., deren Zweck darin besteht, Fähigkeiten für eine Anstellung zu verbessern. Sie werden üblicherweise aufgebaut und abgeschlossen durch ein Zertifikat, ein Diplom oder eine Bestätigung. Es gibt Ausbildungen, welche die Anerkennung von erworbenen beruflichen Fähigkeiten bezwecken. Diese Lösung wird von Personen ohne Bildung geschätzt, die sich jedoch in der Praxis ein ausreichendes Wissen angeeignet haben.

Lehranstalten schlagen zahlreiche spezielle Kurse vor - zwecks persönlicher, nicht unbedingt beruflicher Entwicklung - sind auch zugänglich für ältere Personen. Mit dieser Art von Ausbildung kann ein Thema oft vertieft behandelt werden. Die Universitäten des dritten Alters («Uni3») bieten Exposés und Seminare als Beiträge an die allgemeine Kultur an. Man kann diese allgemeine Kultur betrachten als eine Ausbildung zu einem/einer Alleswissenden, denn die Anzahl von Themen ist sehr gross.

Für jede Person kann die Ausbildung auch eine Angleichung an einen Gemütszustand oder allgemeine Neugier sein. Das Wörterbuch Le Petit Robert definiert Ausbildung als Tendenz zum Lernen, sich zu informieren, um neue Sachen kennen zu lernen. Wenn man diesen Gedanken noch weiter verfolgt, kommt man zum kritischen Geist, welcher, gemäss Wörterbuch, keine Behauptung akzeptiert ohne sich über deren Wert zu informieren. Anders gesagt, ein solcher Geisteszustand ist nicht negativ. Zahlreiche Kantone haben dieses Thema in ihrem Schulprogramm aufgenommen. Kurz gesagt, jede verfügbare Information kann ein Anstoss zum Nachdenken sein. Wir erhalten immer mehr Informationen oder wir werden übersättigt von ihnen wenn sie uns «aufgezwungen» werden, leider meistens ohne Perspektive. Diese kann man in drei Etappen verwirklichen. Zuhören, sich fragen was das bedeutet, dann die Schlussfolgerungen ziehen. Je nach Sachlage können die erhaltenen Informationen zu konkreten Massnahmen führen.

Beim Zuhören lenkt man die Aufmerksamkeit auf Äusserungen der Mitglieder, der Vorstandsmitglieder, der Leistungserbringer, der Rivalen. In einem beruflichen Umfeld kann man diese Ausdrücke durch die Kunden, das Personal, die Lieferanten, die Konkurrenten ersetzen! Die Frage nach der Bedeutung der Äusserungen für die Gesellschaft oder für eine einzelne Person kann man sich stellen. Die Befragung dieser Bedeutung dient dem Zweck, ein Element zu verbessern, zu korrigieren, anzupassen, um sich neuen Situationen zu stellen.

Um sich nicht allzu schnell «ausgegrenzt/überholt» zu fühlen oder sogar aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, muss man über die Notwendigkeit nachdenken, einen der drei hier vorne beschriebenen Wege zu beschreiten (spezielle Kurse, Uni3, kritischer Geist). Das wäre wünschenswert für jede Person 65+.

P. Lässer

\*) Bildungs- und Lernbedürfnisse im Alter,  
Bericht zur nationalen Befragungsstudie in der Schweiz, Kap.5, 2021  
Universität Zürich

# Gedanken über das Alter

In der Schweiz bleibt die Bevölkerung länger bei guter Gesundheit, vor allem dank einer besseren Lebenshygiene, den Fortschritten der Medizin und der Verminderung der körperlichen Arbeit. Gleichzeitig werden durch die Digitalisierung fast unbegrenzte Möglichkeiten geschaffen, welche zu Neuheiten führen, die soziale Revolutionen auslösen. Diese Neuheiten sind so wichtig wie damals die Erfindung der Druckerei oder der Dampfmaschine oder die Entwicklung der Elektrizität.

Es ist eine Täuschung, die Lebenserwartung der Personen, die vor dem Ruhestand sind, als die gleiche zu betrachten wie jene der ganzen Bevölkerung. So werden wichtige Unterschiede verdeckt. Immer mehr Soziologen unterscheiden zwischen Lebenserwartung bei guter Gesundheit und gesamter Lebenserwartung. Das Leben der älteren Menschen kann in Etappen unterteilt werden: Selbständigkeit, Verwundbarkeit, Abhängigkeit (vor allem von regelmässiger Pflege). Deshalb ist die Unterscheidung zwischen dem dritten und dem vierten Alter passend. Im gleichen Sinn werden jetzt die Leute von Soziologen in "Gruppen" von etwa fünfzehn Jahren eingeteilt (Generationen X, Y, Millenials etc.). Das Vorgehen durch den Bundesrat bei der Erstellung der ersten Liste der von Covid gefährdeten Personen erfolgte, zum Beispiel, ohne jegliche Unterscheidung. Die Liste enthielt alle gefährdeten Personen ab Alter 65, ohne weitere Angaben. Es folgte ein Aufschrei, Korrektur war angesagt.

Die Seniorenverbände stellen fest, dass einerseits die Anzahl ihrer Mitglieder sinkt und dass es andererseits immer mehr ältere Personen gibt. Mit 65 fühlt man sich zu jung um einer Seniorenorganisation beizutreten, während man sich ab 75 eher zu alt vorkommt, um den gleichen Schritt noch zu wagen. Seit der Gründung der AHV sind alle 20 - 25 Jahre neue Organisationen entstanden, um neue Erwartungen zu erfüllen. Wir stehen vor einer solchen Etappe, weshalb es wichtig ist, in neuer Art und Weise vorzugehen, nicht indem laufende Tätigkeiten ersetzt werden, sondern um diese zu ergänzen und die Attraktivität der Verbände zu verbessern.

Das fortschreitende Alter hat eine direkte Auswirkung in mehreren Bereichen: Die Systeme der Renten (leider vor allem hinsichtlich der Kosten), die Gestaltung der Wohnungen und die Solidarität zwischen den Generationen. Andere Veränderungen werden für die Senioren ebenfalls Folgen haben, die vielleicht weniger sichtbar sind. Auch die

gegenwärtige Pandemie verursacht und beschleunigt grosse Veränderungen in Gebieten wie die Organisation der Arbeit und die damit verbundene Mobilität. Telearbeit passt weniger zu den ausgeprägten Hierarchien, weshalb neue Regierungsformen notwendig sind. Die Nachfrage nach Arbeit auf Distanz erhöht sich. Gleichzeitig sind neue Formen des Konsumierens aufgetaucht. Auch die demokratische Lebensweise wird nicht verschont. Die ersten «Wellen» von Personen, welche diese Entwicklungen erlebt haben, treten bald in den Ruhestand. Werden die Seniorenorganisationen attraktiv sein?

In dieser besonderen Periode fühlen sich Gruppen der Bevölkerung, zu Recht oder zu Unrecht, als Opfer der Massnahmen, welche die Behörden im Kampf gegen Covid-19 getroffen haben, oder sie betrachten sich als diskriminiert. Einige Wirtschaftszweige, wie z.B. die Gastronomie, gerieten in Schwierigkeiten wegen der Pandemie, aber sie hatten schon vorher Probleme. Dabei vergisst man die Entwicklungen im Konsumverhalten, welche markant und beschleunigt wurden, aber nicht unbedingt nur durch die Pandemie entstanden sind. Man darf nicht verallgemeinern, denn jede Situation hat andere Grundlagen. Die Reaktions- und Anpassungsfähigkeit sind wichtige Eigenschaften in einer Zeit von grossen Veränderungen. Man muss klare Ideen haben und die Situation objektiv beurteilen.

Die älteren Leute sollten im allgemeinen darüber wachen, dass der negative Eindruck der Pensionierung nicht dazu führt, dass das Ende des Berufslebens, teilweise und unabsichtlich, auch das Ende des Gesellschaftslebens bedeutet. Dieser neue Lebensabschnitt kann nicht immer mit der Vergangenheit verglichen werden. Neue Tätigkeiten können begonnen werden. Bestehende, gesellschaftliche Kontakte kann man erweitern und die Nähe zu den Angehörigen verbessern. Es ist ein Glück, Zeit für früher geplante und nicht ausgeführte Beschäftigungen zu haben. Diese müssen nicht ausschliesslich auf freiwilliger Basis erfolgen. Im fortgeschrittenen Alter kann man sich noch nach eigenen Vorstellungen verwirklichen, sich anderen Lebensweisen widmen und gleichzeitig den Ruhestand geniessen.

Das Leben im Ruhestand hängt vor allem von der Gesundheit, von den finanziellen Mitteln und vom geistigen Allgemeinzustand ab. Oft ist auch der eigene Wille sehr wichtig. Eine Lebensweisheit besagt, dass man zuerst geben muss bevor man nehmen kann.

P. Lässer

## Kurz gesagt

Gemäss Natixis und Voxia Communication hat das Covid zu einer Abnahme der Lebenserwartung geführt. Die Abnahme schwankt je nach dem Land.

Beispiele:

Deutschland -0.2 Jahr; Frankreich -0.7 Jahr; Schweden und Schweiz -0.8 Jahr; USA -1 Jahr; Italien -1.2 Jahr; Spanien -1.6 Jahr.

Gemäss dem Magazin Migros vom 04.10.21, gibt es 1,7 Millionen Katzen in der Schweiz. Dieses Gesellschaftstier ist eine unentbehrliche Begleitung für zahlreiche Personen, besonders wenn diese allein sind. Laut dem Eidg. Amt für Statistik lebten 2020 8'667'100 Personen in der Schweiz, im Verhältnis also etwa 1 Katze für 5 Personen. Gemäss vhn (Verband für Heimtiernahrung) haben ungefähr 30% der Haushalte eine Katze. Man kann sich fragen, ob diese Anzahl Haustiere nicht ein Zeichen von Einsamkeit ist.

# Einige Zahlen über die Pensionierung

Die Pensionierung bedeutet die Befreiung von den beruflichen Verpflichtungen für die meisten betroffenen Personen.

## Die Bevölkerung nach Altersgruppen

Im Jahr 2020 war die Bevölkerung auf folgende Altersgruppen verteilt, nachstehend angegeben in tausend Personen und in gerundeten Prozenten (Quelle: BFS, Bundesamt für Statistik):

0 - 19 Jahre	1'723.6	20 %
20 - 39 Jahre	2'280.7	26 %
40 - 64 Jahre	3'032.8	35 %
65 - 79 Jahre	1'171.5 )	14 % )
80 -	458.5 )	1'630 5 % ) 19 %
Total	8'667.1	100 %

Nebst der finanziellen Situation können mehrere Schlussfolgerungen gezogen werden:

- die Altersklasse der pensionierten Personen bildet einen wichtigen Teil der gesamten Bevölkerung,
- während den kommenden Jahren wird der Uebergang in das Rentenalter der «baby boomers» (Jahrgänge 1945-1964, mit starker Demographie) die Anzahl der älteren Personen noch erhöhen,
- die Erfassung der Senioren (ab 65 Jahre) in eine Gruppe ist ungeeignet, weil zu heterogen. In der gegenwärtigen Soziologie unterteilt man oft die jüngeren Generationen in Gruppen von etwa fünfzehn Jahren. Diese Klassifizierung erfolgt vor allem wegen der Vertrautheit mit den modernen Werkzeugen, welche durch die Digitalisierung ermöglicht wird. Die Unterscheidung der Senioren in drittes und viertes Alter ist also richtig. Sogar in der Lebenserwartung gibt es jetzt einen Unterschied zwischen Lebenserwartung und Lebenserwartung bei guter Gesundheit.

## Die Funktion der Renten

Im gegenwärtigen System werden die durch die Arbeitnehmer und die Arbeitgeber bezahlten Beiträge dem Konto der Arbeitnehmer gutgeschrieben. Die so erreichten Summen werden erst ausbezahlt nachdem die versicherte Person in den Ruhestand getreten ist. Inzwischen wird das Geld für die Bezahlung von laufenden Renten verwendet. Als die AHV eingeführt wurde, hatten die ersten Rentenempfänger/innen noch keine Beiträge bezahlt, oder nur während einer kurzen Dauer. Die laufenden Renten werden durch die Beiträge der berufstätigen Personen bezahlt. Eines der gegenwärtigen Probleme besteht darin, dass sich die Anzahl der Personen im Rentenalter erhöht, ohne dass die Anzahl der berufstätigen Personen im gleichen Mass steigt. Die Renten von ungefähr 19% der Bevölkerung werden von etwa 60% der berufstätigen Personen bezahlt. Kurz gesagt, es gibt gegenwärtig etwas mehr als 3 Personen, welche eine Rente finanzieren. Diese Zahl

wird noch sinken wenn alle «baby boomers» im Rentenalter stehen. Die gegenwärtig berufstätigen Personen bezahlen mehr als sie im Rentenalter voraussichtlich erhalten werden, wenn das jetzige System unverändert bleibt. Eine Rentenreform ist also notwendig, wenn man die Renten der zukünftigen Generationen garantieren will, ohne den Intergenerationen-Pakt zu vergessen.

## Der Fluss der Finanzen

Die Finanzierung der Renten ist ein wichtiges Thema, aber nicht das einzige. Ein anderes Problem muss ebenfalls beachtet werden. Im Jahr 2020 wurden 46 Milliarden Franken für AHV-Renten ausgegeben und 49 Milliarden für die zweite Säule (Quelle: Bundesamt für Statistik). Der grösste Teil dieser 95 Milliarden ist schliesslich in die Wirtschaft geflossen, wodurch diese weitgehend durch die Senioren unterstützt wurde.

Die Renten und deren Finanzierung werden zu oft in abschätziger Weise dargestellt. Hingegen werden die Zahlungen unter den Generationen wenig erwähnt: jene durch die Jungen an die Rentner/innen (hier oben erwähnt) und, in der anderen Richtung, die Weitergabe von Kulturgut und Erbschaften, welche wegen der verlängerten Lebensdauer immer später erfolgt.

## Feststellungen über die zukünftigen Renten

Zwei widersprüchliche Tatsachen kennzeichnen den Arbeitsmarkt, welcher je nach Sektor anders ist: einerseits der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und, andererseits, die Zurückhaltung der Arbeitgeber, ältere Arbeiter/innen anzustellen. Der koordinierte Lohn (Jahreslohn weniger Koordinationsabzug von CHF 24'885.– / Stand 01.01.2019) ist die Basis für den gesetzlichen Beitrag an die zweite Säule (wovon der Arbeitgeber mindestens 50% übernehmen muss). Das Total dieses Beitrags erstreckt sich von 7% für 25-34-jährige Personen bis 18% für 55-65-jährige. Für die letztgenannte Altersgruppe braucht es eine Lösung, wodurch die Arbeiter/innen angeregt werden, ihre Berufstätigkeit zu verlängern.

Es gibt eine andere Tatsache, die darin besteht, dass die lineare Progression, ohne Unterbruch/Abänderung, der beruflichen Laufbahn immer weniger garantiert ist, sei es wegen besonderen Umständen oder persönlichen Lebensweisen. Solche Situationen müssen in einer zukünftigen Reform berücksichtigt werden.

Das Thema verdient eine Behandlung auf weite Sicht. Leider benötigt die Politik sehr viel Zeit, um Lösungen vorzuschlagen. Im Bereich der Renten muss man über langfristige Lösungen nachdenken, sowohl für die gegenwärtigen wie auch für die zukünftigen Ruhegehälter. Um dieses Ziel zu erreichen braucht man einen starken Willen für einen Kompromiss, der für alle Beteiligten annehmbar ist. Europäische Nachbarländer haben gezeigt, dass das möglich ist.

# Die Renten - Gegenstand von Partisanenkriegen

National- und Ständerat werden wahrscheinlich die Beratung über die AHV-Reform in der Wintersession beenden. Die Erhöhung des Rentenalters für Frauen auf 65 (während der Übergangszeit in Etappen von 3 Monaten) ist beschlossen, ebenso wahrscheinlich die Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,7 Prozent und die Flexibilisierung der Möglichkeiten des Rentenalters. Unterschiedliche Meinungen gibt es vor allem wegen den Kompensationen (Dauer, Betrag).

Die Debatten über die berufliche Vorsorge werden folgen. Der Bundesrat und die Sozialpartner schlagen vor, den Umwandlungssatz auf dem obligatorischen Teil von 6,8% auf 6% zu reduzieren (der für die Bestimmung des aktuellen Werts der zukünftigen Leistungen benützte Zinssatz), Reduktion um die Hälfte des Koordinationsbetrags (der Jahreslohn weniger diesen Betrag bestimmt den versicherten Betrag) und die Abänderung des Betrags, welcher jährlich dem Altersguthaben der versicherten Personen gutgeschrieben wird (um die Differenzen zwischen jung und alt zu reduzieren).

Unter anderen Anregungen, über die es noch zu debattieren gibt, ist die Bestimmung des Beginns des Rentenalters oder dessen automatische Erhöhung je nach der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Speziell für die berufliche Vorsorge den Beginn der Beitragspflicht auf 20 Jahre festsetzen (gegenwärtig 25 Jahre).

## Eine Meinung über die jetzige Situation

Am 6. Oktober 2021, an der DV der VASOS, hat Prof. C. Knöpfel, FHNW - Fachhochschule der Nordwestschweiz - einige Anzeichen über die Zukunft der AHV und der beruflichen Vorsorge genannt. Er hat zwei Herausforderungen hervorgehoben: Die Ungleichheit im Alter hinsichtlich der Perspektive über die Leistungen und das doppelte Altwerden (allgemeines Altwerden und die Erhöhung der Anzahl sehr alter Personen) im Bereich der Finanzierung. In Wirklichkeit begrenzen sich die Meinungen über den Ruhestand allzu oft auf die Finanzen. Damit eine Reform in einer Volksabstimmung gute Chancen hat, muss die Perspektive hinsichtlich der Leistungen interessant sein. Die letzte, in einer Abstimmung angenommene AHV-Revision gab es 1997. Die Erhöhung des Rentenalters für Frauen um zwei Jahre (in zwei Etappen) wurde kompensiert durch die Einführung der Aufteilung der Einkommen («splitting») - Bei der Berechnung der Rente werden die durch die beiden Ehepartner während der Heirat erreichten Einkommen zusammengezählt und in zwei gleiche Beträge aufgeteilt) und die Einführung der Gutschriften für Hilfe in den Bereichen Beistand und Erziehung, allerdings nicht beide zusammen.

Um ein besseres Gleichgewicht sicherzustellen zwischen den Perspektiven der Leistungen und jenen der Finanzierung, nennt Prof. Knöpfel die folgenden Möglichkeiten:

- Die Erhöhung der Mindestrente der AHV, ohne diese für die Ergänzungsleistungen zu berücksichtigen;
- Die Senkung der Eintrittsschwelle und der Koordinationsherabsetzung;
- Die Reduktion der Karenztermine bei den Gutschriften für Beistand und Erziehung, beide gleichzeitig möglich;
- Die Verhältnismässigkeit der «Heiratsstrafe» in der AHV;
- Die Berücksichtigung der Gutschrift für Hilfe in der 2. Säule;

Er hat auch die unterschiedlichen Interessen der Gewerkschaften hervorgehoben (Stärkung der AHV und Stabilisierung der Renten der beruflichen Vorsorge), denn er hat Vertreter in zahlreichen Direktionen von Pensionskassen.

## Der Rückgang kann nicht objektiv sein

Nach einer Analyse der Situation kommt man zur Schlussfolgerung, dass ein wirtschaftlicher Aufschwung höhere Steuererträge ergibt und die Pensionskassen stärkt. Für die Letztgenannten bedeutet das eine Festigung. Für Gruppen von Extremisten ist der Rückgang genau das Gegenteil: Rückgang der Steuereinnahmen und der Beiträge an die Pensionskassen.

Massnahmen im Rahmen des Klimaschutzes und der «Entkohlung» der Tätigkeiten erlauben die Beibehaltung eines Aufschwungs. Im übrigen wenden immer mehr Unternehmen die Prinzipien ihrer sozialen Verantwortung an («SVU» soziale Verantwortung der Unternehmen). Auf Grund der SVU erklären sich die Unternehmen bereit, Anliegen in Sozialfragen und Umweltschutz freiwillig in ihre Geschäftstätigkeiten zu integrieren. In der geltenden Norm, ISO 26000 sind sieben Themen definiert.

Mit der Verbindung in der Argumentation von zwei wichtigen Themen (Rente und Lohnungleichheit), wovon beide von Bedeutung sind, steigt die Wahrscheinlichkeit eines Misserfolgs an der Urne. Um so mehr als andere Dossiers, welche die gleiche Bevölkerungsgruppe betreffen, sehr bald aktuell werden, wie die Uebernahme der Abhängigkeit.

P. Lässer